

Bieler Tagblatt



Schweinegrippe

Fehlende Informationen

Der Berner Kantonsapotheker hat noch viele offene Fragen zum neuen Impfstoff. **SEITE 2**

Mauerfall

Fest der Freiheit

Berlin feiert die Öffnung der DDR-Grenzen am Abend des 9. November 1989. **SEITE 2**

Tennis

Djokovic zu stark

Novak Djokovic entthronte in Basel Roger Federer. Der Serbe gewinnt in drei Sätzen 6:4, 4:6 und 6:2. **SEITE 19**

INHALT

Diplomarbeiten als Bücher

Ein umstrittener deutscher Verlag publiziert Lizentiatsarbeiten von Schweizer Studenten. Auch schlechte Qualität wird dabei als Fachliteratur verkauft. **SCHWEIZ SEITE 3**

Staatlichen Schutz ausweiten

Der lähmende Streit um die amerikanische Gesundheitsreform ist trotz des Etappensiegs von Barack Obama noch nicht vorbei. Zu knapp war die Entscheidung. **AUSLAND SEITE 4**

Nur wenige besuchten Moschee

Am Samstag öffnete die Moschee in Biel ihre Türen für interessierte Besucher. Nur einzelne Personen machten vom Besichtigungsangebot Gebrauch. **BIEL & REGION SEITE 8**

Hommage ans Drei-Seen-Land

In den nächsten Tagen erscheint das neue Buch des Fotografen Béat App mit Texten der Journalistin Annette Thorens. Das BT zeigt einen Vorabdruck. **SEELAND SEITE 13**

Sensationeller Sieg: U-17 im Halbfinal

Die Schweizer U-17 Nationalmannschaft hat im WM-Viertelfinal Italien mit 2:1 nach Hause geschickt. Im Halbfinal trifft die Schweiz auf Kolumbien. **SPORT SEITE 20**

Schweiz beendet Cup auf Rang drei

Die Schweizer Eishockey-Nationalmannschaft musste sich am Deutschland-Cup nach zwei Niederlagen mit dem dritten Gesamtrang zufriedengeben. **SPORT SEITE 21**

Weitere Niederlage für den VBC Biel

Die Bielerinnen mussten im Heimspiel gegen Schaffhausen die siebte Saisonniederlage einstecken. Jetzt steht der VBC in den nächsten Partien unter Zugzwang. **SPORT SEITE 23**

RUBRIKEN

Service

Leserforum/Sudoku6
TV + Radio11
Agenda17
Wetter/Lotto24

Inserate

Immobilienmarkt9/15
Freizeit9
Todesanzeigen10
Privatmarkt14/15
StellenmarktMI/FR/SA

www.bielertagblatt.ch



Alkitreff: Statthalter fordert Lösung



Zukunft ungewiss: Der Bieler Alkitreff muss baurechtlich gesetzeskonform werden oder umziehen.

Bild: bt/a

Die kantonale Wirtschaftsförderung will Gäste nicht mehr in Biel empfangen. Grund ist der Alkitreff auf dem Walslerplatz. Nun sagt auch der Statthalter, dass die Stadt handeln muss.

ken. In Zukunft will die kantonale Wirtschaftsförderung ihre Gäste nicht mehr in Biel empfangen. In einem Brief an Regierungstatthalter Philippe Garbani schreibt Denis Grisel, Direktor der kantonalen Wirtschaftsförderung, der Alkitreff auf dem Walslerplatz habe katastrophale Auswirkungen auf die auswärtigen Kunden. Man wolle die Gäste deshalb fortan wenn immer möglich in Bern empfangen.

Das sei schade, so Grisel im Brief weiter, zumal Biel wirtschaftlich gesehen gut positioniert sei. Dennoch sei es schwierig, die Region auswärtigen Investoren von Biel aus schmackhaft zu machen.

Verstrichene Termine

Hubert Klopfenstein hat schon mehrmals die Schliessung in Aussicht gestellt:

- Oktober 2006: Bau- und Sozialdirektion **suchen alternativen Standort**
- Frühling 2007: Der Aufenthaltsort am Walslerplatz sei bis **Sommer** beziehungsweise **Ende 2007** begrenzt
- Oktober 2007: Standort bis auf Weiteres **verlängert**
- September 2009: Ende 09 werde über eine Lösung für den Treff **diskutiert** (ken)

Baurechtliche Probleme
Schuld daran sei der Alkitreff auf dem Walslerplatz, gleich neben

den Bieler Räumlichkeiten der kantonalen Wirtschaftsförderung. Grisel fordert in seinem Schreiben deshalb, die Baracken des Alkitreffs ganz abzubauen oder den Treff an einen andern Ort zu verlegen.

Baudirektor Hubert Klopfenstein, der in der Vergangenheit stets von einer «rechtlichen Grauzone» redete und seine schützende Hand über den Alkitreff hielt, reagiert auf den Brief unwirsch: Die kantonale Wirtschaftsförderung solle ihm doch einen geeigneten Platz für den Treff nennen. Dann würde er den Treff an einen andern Ort verlegen.

Das wird Klopfenstein nun womöglich selber tun müssen. Philippe Garbani, Adressat des Briefes der Wirtschaftsförderung, stellt nämlich offiziell fest, dass der Alkitreff nicht gesetzeskonform ist. «Es gibt sowohl baurechtliche als auch baupolizeiliche Probleme», sagt er. Von der Stadt Biel, die er

als primär zuständig erachtet, fordert Garbani nun Taten. «Die Stadt muss eine Lösung finden.»

Wie diese aussehen soll, schreibt Philippe Garbani nicht vor. Möglich wäre beispielsweise «ein Baugesuch zu stellen und den Alkitreff legal zu bauen, die Baracken abzubauen oder den Treff an einen andern Ort zu verlegen», so Garbani zum «Bieler Tagblatt». «Eine Frist für eine Lösung habe ich der Stadt aber nicht gestellt.»

Der Alkitreff befindet sich seit der Auflösung der Alkoholikerzone im Heuerpark auf dem Walslerplatz. Klopfenstein, damals Sozialdirektor, fand mit dem Alkitreff eigenen Angaben zufolge die bestmögliche Lösung. Das bestreitet Garbani nicht, sagt nun aber: «Als Baudirektor muss Klopfenstein eine Lösung suchen, die auch baurechtlich gesetzeskonform ist.»

BIEL & REGION SEITE 7

KOMMENTAR

Baudirektor muss selbst gestalten

Alkoholiker gehören zu europäischen Städten wie Strassenverkehr und Ausgangsviertel. Dabei gibt es eine Gemeinsamkeit: Man will sie nicht dort haben, wo man selber ist.

Dass es in der Stadt Biel Alkoholiker gibt, ist Realität. Und dass es für sie einen Treff gibt, ist gut. Fragwürdig ist hingegen, dass sich der Alkitreff hinter dem Bahnhof befindet, also am Rande des sogenannten «Tors zum See». Seit Jahren beschwerten sich Nachbarn über den illegalen Zustand, der von der Stadt toleriert und sogar gefördert wird.

Biel ist eine aufstrebende Stadt. Darauf baut auch die kantonale Wirtschaftsförderung, die Investoren in die Region holen möchte. Das Image der aufstrebenden Stadt steht jedoch im starken Gegensatz zu streitenden Betrunkenen, Abfallgestank und einem gefluteten Platz. Dennoch werden die Gäste der Wirtschaftsförderung bei ihren Besuchen diesen Emissionen ausgesetzt.

Der freisinnige Baudirektor Hubert Klopfenstein macht es sich bei dieser Auseinandersetzung zu einfach. Zwar hat er bereits mehrmals gesagt, der Alkitreff würde vom Walslerplatz verschwinden. Daran hält er sich aber nicht. Mittlerweile gibt er nicht einmal mehr ein Datum bekannt, sondern sagt: Wenn ihm jemand ein geeignetes Grundstück nennt, wird der Alkitreff dorthin zügeln.

Doch ein Baudirektor darf nicht darauf warten, bis andere handeln. Er muss selbst gestalten. Und es ist nicht möglich, dass in Biel, einer Stadt mit vielen freien Flächen, kein Ort für den Alkitreff gefunden wird. Es mangelt nicht an Land, sondern am Willen.

CLAUDIA KENAN

ckenan@bielertagblatt.ch

REKLAME

FC Biel

Neu auf Platz 6

fri. Der FC Biel hat mit einem 4:2-Heimsieg gegen Locarno seinen Platz in der oberen Tabellenhälfte gefestigt. Die Bieler profitierten von Punktverlusten ihrer direkten Konkurrenten, um sich den 6. Platz zurückzuerobieren. Auf der Gurgelen sorgten zweimal Giuseppe Morello sowie Marco Mathys und die Tessiner mit einem Eigentor für die vier Bieler Treffer. Den nächsten Ernstkampf bestreitet der FC Biel am 21. November im Schweizer Cup gegen den Erstligisten FC Rapperswil-Jona.

SPORT SEITE 19

SP in Büren mit Glanzresultat

Claudia Witschi mit dem besten Resultat plus ein zweiter Sitz: Die SP hat an den Gemeindewahlen in Büren aufgetrumpft und will nun das Präsidium.

js. SP-Gemeinderätin Claudia Witschi-Hermann hat gestern an den Gemeindewahlen in Büren mit 710 Stimmen das beste Resultat erzielt. Für die eigene Partei und das Forum ist deshalb klar,



Claudia Witschi

Bild: ma

dass sie nun die neue Gemeindepräsidentin wird. Auf Seiten der SVP will man diesen Posten jedoch nicht kampflös preisgeben und verweist auf den starken bürgerlichen Block. Damit scheint nach über 50 Jahren in Büren mal wieder eine Majorzwahl ums Gemeindepräsidium notwendig zu werden. Der Bürener SP-Präsident Rudolf Käser hat davor keine Angst: «Witschi wird die Bürgerlichen schlagen. Davon sind wir überzeugt.»

SEELAND SEITE 16

«Weil damit die politische Bildung gefördert wird und Junge über ihre Zukunft mitentscheiden können.»

Evi Allemann, Nationalrätin und Juristin

16
JA zum Stimmrecht16.ch